

Auf Klangreise mit dem Klanglabor

Im November erschien die neue CD «particles & waves» des Klanglabors. Darauf zeigt das Trio die ganze Bandbreite seines musikalischen Könnens – und nimmt den Hörer mit sieben improvisatorisch eingespielten Stücken mit auf eine Klangreise.

Von Angela Hüppi

M: Synthesizer > Klangwolke

D: Geräusche

A: 2-Ton-Flirren (H und C) mit Melodika (Delay) Reverse

Windspiel/Glocken

Das sind die «Noten», nach denen Arno Oehri, Denise Kronabitter und Marco Sele vom Klanglabor spielen – auch auf ihrer neuen CD «particles & waves». Auf dieser hält das Trio erstmals seit der multimedialen Produktion «Drop Zone» im Jahr 2008 sein musikalisches Schaffen fest. Herausgekommen sind faszinierende Klanglandschaften, die den Hörer unweigerlich in ihren Bann ziehen. Geräusche, die zu Klängen werden, sich zu Melodien und Rhythmen verbinden, scheinbar zufällig, aber doch ganz bewusst gesetzt, manchmal sehr modern und dann wieder fast archaisch, Gesang ohne Worte, der am Ende selbst zum Geräusch wird – es ist eine Klangreise, auf die einen das Klanglabor auf seiner neuen CD einlädt.

Musik – und nur Musik

«Es ist viel Musik entstanden in den sieben Jahren seit der Gründung des Klanglabors. Einiges davon wollten wir festhalten», sagt Arno Oehri zur Entstehung von

«particles & waves». Im Unterschied zu den vielen multimedialen Projekten des Trios musste die Musik diesmal alleine funktionieren; vielleicht ein Grund dafür, dass die Musik melodischer ist als noch zu Beginn – zugänglicher. Die Art, wie das Klanglabor musiziert, ist aber die gleiche geblieben: Es wird improvisiert. Auch im Studio. Der einzige Unterschied: Im Studio lässt sich manches im Nachhinein bearbeiten – eine Tonspur wegnehmen, zu langatmige Passagen ausschneiden oder ein Instrument stärker hervorheben.

Geräusche werden zu Musik

«Wie ein Kind im Sandkasten» – so beschreibt Arno Oehri die Experimentierlust des Klanglabors. Diese kam auch bei den Aufnahmen für «particles & waves» nicht zu kurz. Eierschneider, PET-Flaschen oder ein Schwingbesen – alles Instrumente, die auf der CD zum Einsatz kommen. «Unter welchen Bedingungen wird ein Geräusch zu Musik?» – das ist eine der Leitfragen des Klanglabors. «Manchmal muss man gewisse Schwingungen einfach zulassen, sich getrauen, Neues auszuprobieren», so Arno Oehri. Eben wie das Kind im Sandkasten. Heilige Kühe gibt es für das Klanglabor nicht.

«Man darf nicht denken, bestimmte Musikstile oder Instrumente seien nur denen vorbehalten, die sie perfekt beherrschen.» So spielen die Mitglieder des Klanglabors auch auf Instrumenten, die sie eigentlich gar nicht spielen können – und versuchen, ihnen Töne zu entlocken, die zur eigenen Musik passen. «Wenn es spannend ist, fließt es in unsere Musik ein.» So entstehen neue Ideen schon einmal beim Kochen des Abendessens – wenn beispielsweise der Schwingbesen Geräusche macht, die interessant genug klingen, um zu Musik zu werden.

Diese Offenheit widerspiegelt sich auch im Titel des Albums: «particles & waves». Dieser spielt auf ein Thema an, welches Arno Oehri und das Klanglabor seit längerem begleitet: Die Quantenphysik. Die Idee, dass sich Licht gleichzeitig wie ein Teilchen und wie eine Welle verhält. «Von dieser Idee, dass gar nicht alles so determiniert ist, wie man manchmal meint, sind wir fasziniert», sagt Oehri. So ergeben denn auch die Titel der Stücke auf der CD, nacheinander geschrieben, den Satz: «Under other circumstances things would have turned out differently» – «Unter anderen Umständen wäre alles anders gekommen.»



Bild Elmar Gangl